

38 Schiffe mit 270 000 BRT. vernichtet

1) Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Am Tazet waren deutsche Truppen den Feind aus befestigten Stellungen.
Im Raum von Stalingrad dauern die Kämpfe in unermüdbarer Härte an. Entlastungsangriffe des Feindes von Norden scheiterten.
Bei Borzowel wurden feindliche Angriffe zum Teil im Nachkampf unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Im Rittelmere verlor ein deutsches Unterseeboot einen Dampfer von 1200 BRT. und vier Transporter.

Einzelne britische Flugzeuge führten am Tage wirungslos Überflüge über dem Reichsgebiet durch. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

In der Nacht flogen britische Bombenflugzeuge nach Schweden und Süddeutschland ein. In einigen Orten, u. a. in der Stadt München, entstanden Spreng- und Brandschäden vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Die Stollbrennung hatte Verluste. Infolge der angreifenden Bomber wurden teils durch Flak, teils durch Nachtjäger zum Untergang gebracht.

Nach Tagesangriffen auf Industrieanlagen an der britischen Südküste delegierten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 20. September das Industriegebiet von Sunderland mit Bomben schweren Kalibers.

Die durch Sondermeldung bekanntgegebenen, ist im Nordmeer eine große Geleitungsblat gewonnen worden. Nach der völligen Beseitigung eines Großgeleitungs im Nordmeer in der Zeit vom 2. bis 7. Juli wurde am 18. September von britischer Seite ein erneuter Versuch unternommen, ein von starken Flotteneinheiten gesichertes Großgeleit durch das Nordmeer in einen sowjetischen Hafen zu führen. Die sehr schlechten Wetterbedingungen und die einen weit nördlichen Kurs erlaubende Eisgränge begünstigten dieses Vorhaben.

Deutsche Kampffliegerverbände und Unterseeboote griffen an und verhängten auch diesen auf rund 48 Handelschiffen bestehende Geleitungs in tagelangen aufopferungsreichen Kämpfen.

Unter schweren Kampfbedingungen auf weite Entfernungen bei schlechtem Wetter und harter feindlicher Flak- und Jagdabwehr verlor unsere Kampfflieger aus dem Geleitungs insgesamt 25 Handelschiffe mit zusammen 177 000 BRT. Nicht weitere Dampfer

wurden so schwer beschädigt, daß sie als verloren anzusehen sind. Außerdem vernichtete die Luftwaffe von den Geleitungsfliegern einen Zerstörer sowie zwei Bewacher und war einen zweiten Zerstörer in Brand.

Unsere Unterseeboote schossen in harter Verfolgung fünf Handelschiffe mit zusammen 29 000 BRT. aus dem Geleitungs heraus und erzielten auf zwei britischen Zerstörern Torpedotreffer, deren Untergang bei der herrschenden Wetterlage nicht beobachtet werden konnte.

Damit erlitt der Feind eine seiner schwersten Niederlagen in Geleitungskämpfen. Er verlor innerhalb von sechs Tagen 86 mit Kriegsmaterial aller Art beladene Handelschiffe, darunter auch Tanker, mit zusammen 170 000 BRT. Dazu kommt der Verlust von sechs Kriegsschiffen. Nur Reste des Geleitungs, zum Teil erheblich beschädigte Schiffe, konnten entkommen.

Demnach gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Die von amtlicher sowjetischer Seite bekanntgegebene und von der Reutersagentur übernommene Behauptung, daß Generaloberst von Kleist gefallen sei, ist un wahr.

Rollende Angriffe

auf das Hinterland der ägyptischen Front

1) Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Italienische und deutsche Luftwaffenverbände haben auch gestern im rollenden Angriff auf das Hinterland der ägyptischen Front mit schließlichen Ergebnissen feindliche Kraftfahrzeugansammlungen angegriffen.

Ein britisches Flugzeug wurde von den Flakbatterien einer unserer Divisionen abgeschossen.

Einer unserer Bombenverbände rief auf dem Flugplatz von Mica dda beträchtliche Brände hervor.

Ein feindlicher Einflug auf Navarrino (Griechenland) verurlichte keinen Schaden.

In der vergangenen Nacht wurden von englischen Flugzeugen einige Bomben in der Umgebung von Catania und von Licata abgeworfen, ohne Opfer zu fordern. Ein feindliches Flugzeug stürzte bei Cattolica Craclea (Argentinien) brennend ab. Einer der Piloten, ein Neuseeländer, sprang mit dem Fallschirm ab und wurde gefangen genommen.

Ausklang der Europäischen Jugendtagung

Die Schlußsitzung im Wiener Bauhaus — Heldenehrung und Großkundgebung auf dem Heldenplatz

1) Wien. Am Freitag nachmittag wurde die Tagung der europäischen Jugend mit einer öffentlichen Sitzung im Wiener Bauhaus in feierlichem Rahmen geschlossen.

Reichsleiter Baldur von Schirach eröffnete die zweite Vollversammlung des Europäischen Jugendverbandes und leitete mit, daß die portugiesische Regierung einen offiziellen Beobachter entsandt habe. Dann gab er dem japanischen Gesandten Sakuma das Wort, der in deutscher Sprache die Botschaft des japanischen Jugendführers unter lebhafter Zustimmung verlas. Die Präsidenten der Arbeitsgemeinschaften erstatteten ihre Berichte; hierbei schickte der niederländische Staatsjugendführer van Geesterken seinem Bericht eine Erklärung voraus, in der er die ganz hervorragende Zusammenarbeit in den Arbeitsgemeinschaften unterstrich.

Reichsjugendführer Waxmann fasste dann das Ergebnis der Wiener Jugendtagung zusammen. Der Gründung des Europäischen Jugendverbandes habe die sofort einsetzende Arbeit die eigentliche Weise gegeben. Die ihm gestellten Aufgaben seien vorbildlich gelöst worden nach dem Grundgedanken der Selbst- und Mitverantwortung, der hier seinen schönsten Triumph erlebt habe. Der in Wien geschlossene Bund der europäischen Jugend diene dem neuen Europa und sei dessen ureigenste Idee.

Ehrenpräsident Staatsminister Ricci dankte Reichsleiter Baldur von Schirach und den Staatsjugendführern für die in Wien geleistete Arbeit, die bereits ihre ersten Früchte getragen habe.

Ehrenpräsident Baldur von Schirach schloß dann die

erste Tagung der europäischen Jugend, indem er noch einmal ihre Bedeutung würdigte.

Mit einer eindrucksvollen Heldenehrung, bei der die Abgesandten von 15 Nationen den toten Kameraden den Kranz der Jugend ihres Landes weihen, und mit einer mächtvollen Großkundgebung auf dem Heldenplatz, auf der die Reichsleiter Baldur von Schirach und Dr. Ley zu 100 000 Menschen und darüber hinaus zur Jugend Europas sprachen, nahm das europäische Jugendtreffen einen großartigen und weisevollen Ausklang.

Im Anschluß an die Heldenehrung begaben sich Reichsleiter Baldur von Schirach, Renato Ricci, Reichsleiter Dr. Ley und Stabschef Tübe mit den Abgesandten des Auslandes auf die Terrasse der Burg, wo Baldur von Schirach das Wort nahm. Er erinnerte daran, daß auf diesem Platz der Führer des Großdeutschen Reiches verlobet habe und daß an der gleichen Stätte die Jugend Europas ein Bekenntnis abgelegt habe zu einer Zukunft, die erfüllt sei vom Geist der Kameradschaft einer neuen Generation.

Sodann überbrachte Reichsleiter Dr. Robert Ley dem Europäischen Jugendverband im Auftrag der nationalsozialistischen Partei die Grüße, feierte den Glauben, den Wagemut, die Einsatzbereitschaft und das Opfer als die hohen Ideale unserer Jugend, die die gleichen seien, die seinerzeit die Partei verlangt habe, als sie noch klein und in den Anfängen war. Dr. Ley zeichnete der Jugend Europas ein Bild von der Größe der Aufgaben, die ihrer nach dem Siege warten. Mit einem Sieg-Heil Baldur von Schirach auf die Führer des neuen Europa und mit der Stimmgebung und den nationalen Helden der Deutschen schloß die Großkundgebung auf dem Heldenplatz in Wien.

Die Wandlungen der Barbara Flint

Roman von Marianna von Angern

Copyright by Deutscher Verlag Dr. Schöner, Göttingen bei München

10. Fortsetzung.

Sie lächelte sich nicht. Schon hatte er Hut und Stoch in der Hand.

Aber nur zum Teil war es der in Aussicht stehende Besuch, der ihn verführte.

Untätig sah er nach der Uhr.
Jetzt mochte wohl Madames Unterredung mit jenem Weißhof schon beendet sein. Ob sie sich nicht doch am Ende eine Blöße gegeben hatte? Diese Möglichkeit erfüllte ihn mit eifriger Besorgnis.

Andererseits — wenn alles reibungslos verlaufen war, dann konnte er einpacken; dann war seine Sendung beendet. Dann stand er also wieder einmal vor dem Nichts.

Trotzdem überzog der Wunsch, daß alles glatt abgelaufen sein möge, diese selbstkritischen Besorgungen.

Gerade als Armand im Begriff war, auf die Straße zu treten, hielt vor dem Haus ein Taxi, dem ein zierliches, etwas episch aussehendes Verführer entstieg.

Das konnte doch wohl niemand anders als Bianca wieder in Erscheinung getretene Kollegin sein. Wie sollte sich sonst ein solcher — etwa dem Kasino in Monte angemessener — Typ hierher in die Gegend der kleinen Leute verirrt haben?

Neugierige Vermutungen mochten auch das Hirn des muschelhaarigen Geschöpfes kreuzen, als sie im Vorbeifahren Donabona mit einem blitzschnellen Blick ihrer schwarzen Augen musterte.

Eine Donabona — nicht eben von der ungefährlichsten Sorte, taxierte er sachverständig und sah sich noch einmal nach ihr um, fuhr aber rasch mit dem Kopf zurück, als er wahrnahm, daß auch sie ihm mit den Augen folgte.
„Schöne Seelen erkennen sich“, murmelte er lächelnd vor sich hin, bemüht, ein aufsteigendes Unbehagen, das ihm diese Begegnung irgendwie verursachte, zu unterdrücken.

Er hatte wahrhaftig andere Sorgen, als hinter dieser kleinen Person herabzusehen.

Da galt es vor allem, über die augenblickliche Lage Madames einen Überblick zu gewinnen.
In erster Linie wäre es jetzt angemessen, sich nach ihr umzusehen. Oder war es doch vielleicht noch zu früh?

Unter keinen Umständen möchte er den Deutschen noch bei ihr antreffen.

Langsam schlenderte Armand durch die Straßen; machte noch einen kleinen Umweg, um nicht vor der Zeit im Hotel Rig zu landen.

Der Portier glaubte zu wissen, daß sich Madame bereits wieder allein oben in ihren Gemächern befand.
Um so bestreblicher erschien es, als sich auf wiederholten telephonischen Anruf niemand meldete.

„Madame scheint den Hörer abgehängt zu haben“, meinte der Portier kopfschüttelnd.

Weteten grübelte Donabona vor sich hin.

Das war auf keinen Fall ein gutes Zeichen. Andererseits konnte er sie nicht unangemeldet überfallen. Was tun?

Unschlüssig überlegte er hin und her.

Endlich triegelte er ein paar hastig hingeworfene Zeilen auf einen Briefbogen.

Er bat sie, ihm schriftlich eine Zeit festzusetzen, zu der sie für ihn zu sprechen sein würde. In regelmäßigen Abständen von einer Stunde wollte er nachfragen, ob Nachricht für ihn hinterlegt worden wäre.

Er übergab den verschlossenen Umschlag den Wirtungen mit dem Hinweis, Madama das Schreiben sofort einzuhändigen.

Als Armand eine Stunde später wiederkam, erfuhr er, daß sein Brief immer noch nicht ausgefolgt worden war. Madama hätte sich in ihren Räumen eingeschlossen und niemand habe zu ihr Zutritt.

Das klang nun ernsthaft beunruhigend. Was mochte da geschehen sein?

Er beschloß, in einer Stunde noch einmal nachzufragen.

Es war gut, daß Bianca, in der Absicht Armand nachzuwinken, an das Fenster getreten war, sonst wäre es für Toineette kein leichtes gewesen, sie in dem von vielen kleinen Mietern bewohnten Hause ausfindig zu machen.

Nun, da Bianca sie mit dem Taxi antommen sah, ließ sie ihrem Gast schon auf den Stufen des Treppenhause entgehen.

„Weißt du noch, wie oft wir uns, als einzige Wahlzeit im Tag, brüderlich in ein Pfand Pfäumen geeilt haben?“ erklang die wohlvertraute bestere Stimme Toineettes, kaum daß sie einander gegenüberstanden.

Bianca mußte es wohl — und Arm in Arm stiegen sie die Treppen wieder hinauf.

Der ständige Hinweis auf gemeinsam verbrachte Zeiten der Not genigte, um den Abstand und die Entfernung von acht Jahren zu überbrücken.

Kurze Nachrichten

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an zwei Unterleutnanten des 1. Grenadier-Regiments und Kapitänleutnant Günther Brock. Korvettenkapitän Corstjen ist Kapitän und Flotten L. U. Er verleiht 21 Handelsschiffe mit 106 504 BRT.

Demnach erhielten das Ritterkreuz Oberleutnant Wilhelm Weidenbrunn, Kompanieführer in einem Panzerregiment; Leutnant Heinz Krenn, Zugführer in einem Stadtschützen-Bataillon; Oberleutnant Heinrich Kasper, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Obergefreiter Franz Wintzel, Fliegerführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Schröder, Kommandeur eines Flak-Regiments. „Als Beispiel höchster persönlicher Einsatzbereitschaft von seinen Soldaten vorgeführt“, wie ein hoher Vorgesetzter sagte, ist er seinen schweren Verwundungen, die er beim Einflug in vorderster Linie davongetragen hatte, erliegen.

Weiter verlieh der Führer das Ritterkreuz an Oberleutnant Wenzel, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Bei einem Tiefangriff, der von komplettesterbenem Erfolg gekrönt war, ist er vor dem Feind geblieben.

Der Führer hat dem König von Dänemark zu seinem Geburtstag am 26. September mit einem in herzlichsten Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

In Budapest traf ein Passagierflugzeug ein, das der Führer durch Frau von Kallay, der Witwe des ungarischen Botschafters, dem ungarischen roten Kreuz zum Geschenk gemacht hat.

Zum Abschluß der Gründungsfeier der Europäischen Jugendverbände vereinte der Präsident der Union nationaler Journalistenverbände, Dr. Obergrennführer Reich, die Vertreter der in- und ausländischen Presse zu einer Aussprache über die künftige Arbeit der Presse.

Reichsleiter Baldur von Schirach verlieh dem ersten Jugendführer der faschistischen Revolution, Renato Ricci, das goldene Ehrenzeichen der NSDAP. Das deutsche Unterseeboot „U 176“ ist überfällig und wird von der britischen Admiralität als verloren bekanntgegeben.

In einer Rede in Caracas erklärte Reichsminister Franz Meißner, daß Hauptproblem sei, wie man die Gefahr der U-Boote überwinden könne.

Auf den U-Booten dauern die schweren Kämpfe im Bergeland von Port Moresby an. Die Japaner bringen auf der ganzen Frontbreite weiter vor und überwinden den Widerstand der australischen Truppen in sehr und erhöhten Einzelkämpfen in unregelmäßigem Umland- und Küstengebiet, teilweise jetzt auch schon auf der offenen Seeweite.

In der Gegend von Palawan und anderer Inseln der Philippinen ist es, wie bekannt über Manila und Beirut erklärt, zu schweren Unruhen gekommen. Englische Truppen haben im Raum gegen Manila, die die Besetzung Kollon-Tripolis an bestehenden Stellen herbeiführen lassen.

„Messagers“ meldet aus Japans, daß in der Provinz Hsiao 100 in-tische Soldaten, die zu den Japanern übergeben wollten, von englischen Soldaten beschossen wurden, wobei 40 in-tische Soldaten getötet wurden.

Die Reuter meldet, wurden in der Nacht zum 16. September vier Wohnhöfe in Süd-Madras angegriffen und niedergebrannt.

Die Reuter meldet, wurde in Buenos Aires bekanntgegeben, daß die Taktik über den Kauf von 100 000 Tonnen argentinischen Getreides verhandelt.

Der brasilianische Postminister in Uruguay, Volardo, erklärte vor Pressevertretern mit Holzgeschweller Mund, daß Brasilien jetzt gegen die Macht zur Offensiv übergehe. Wo und wie das geschehen soll, verriet Volardo allerdings nicht.

Eine voramerikanische Agentenmeldung kündigt an, daß vom 2. Okt. ab eine „ganz neue Armee von Volkstribunen“ durch die Straßen New Yorks ziehen werde, um von Haus zu Haus Abfall in eitle zu sammeln.

Aus Ecuador wird gemeldet, daß auf den Galapagos-Inseln, die bekanntlich vor einiger Zeit von NSDAP-Truppen zur Errichtung eines Marinestützpunktes belegt wurden, schwere Streikbewegungen ausgebrochen sind.

Generalarzt Dr. Scholl vor dem Feinde gefallen

Berlin. Der Korpsarzt eines Panzerkorps, Generalarzt Dr. Otto Scholl, wurde an der Ostfront schwer verwundet und ist seinen Verletzungen erlegen.

In diesem Krieg hat Generalarzt Scholl, der am 14. Oktober 1899 in Trier geboren war, zunächst als Divisionarzt, später als Korpsarzt eines Panzerkorps Verwendung. Sein persönlicher mutiger Einsatz für die Verwundeten fand seine Anerkennung durch die Weangen zum O. R. I und II. Klasse, die ihm vom Führer verliehen wurden. Inmitten des Kampfes und der Panzertruppen, denen seine ärztliche Fürsorge galt, traf ihn das feindliche Geschick.

London meldet Vordringen der Briten gegen die Hauptstadt Madagaskars

Stockholm. Nach einer Meldung des englischen Nachrichtenendienstes sollen die britischen Verbände jetzt in geringer Entfernung von Madagaskars Hauptstadt Antananarive stehen. Nach die bei Tamatavi gelandete Abteilung gehe auf die Hauptstadt vor.

2 sowjetische Generale tödlich verunglückt

Stockholm. Nach einer Meldung des Moskauer Nachrichtenendienstes sind die beiden sowjetischen Generalleutnants der Artillerie Kornilow-Drugow und Wsiflow bei Ausübung dienstlicher Pflichten ums Leben gekommen.

Toineette gehört zu einer Sorte Menschen, die beständig mit ihren eigenen Angelegenheiten so beschäftigt waren, daß sogar die überraschendsten Veränderungen im Leben anderer weder Verwundung noch Reue in ihr auslösten.

„Du bist verheiratet?“ fragte sie nur mit einem bezeichnenden Blick auf die Karte beim Türingang.

„Ja — ich heiratete kurz nach dem Schiffbruch, den wir mit unserer Tournee erlitten hatten. Ich lebte damals in beispiellosem Elend. Da kam — wie ein Witz vom Himmel gesandt — ein Mann...“

„Was es derselbe, der eben vorhin bei meiner Ankunft das Haus verließ?“

„Ja — das war er.“

„So... Er steht gut aus.“

Damit war Toineettes Wissbegierde, soweit es das Schicksal Biancas betraf, genügt getan.

Sie hatte Hut und Handtasche abgelegt und ganz zwanglos, als wäre sie hier täglicher Gast, sich mit einem gewagten Sprung am Brett vor dem Küchenfenster niedergelassen.

Sie waren allein in der Wohnung; die Kinder hatten sich längst dabongemacht, um sich für den drückenden Abbruch des Eisenbahnspieles draußen beim Eiswagen schadlos zu halten.

„Und wie ist es dir ergangen, Toineette?“ fragte Bianca, als sie später auf dem kleinen Büchschloß des Wohnzimmers nebeneinander kauerten und behaglich ihre Brisches in den süßen Milchkaffee tauchten.

„Gut“, antwortete Toineette lakonisch.

„Du lebst in der großen Welt, wie ich annehme?“

„Ich gehörte lange Zeit der Welt an, in der man sich angeblich nicht langweilt. Aber sie langweilte mich doch und ich bin wieder Künflerin geworden.“

„Ja — du warst immer schon ehrgeizig.“

„Hut Vicomtesse habe ich es trotzdem noch nicht gebracht.“

„Laß das, bitte...“, sagte Bianca ernst, als hätte sie sich vor ein Heiligtum, um es zu schützen.

„Entschuldige — es sollte keine Bosheit sein. Also — um dir ein Bild zu geben... Ich komme eben aus den Vereinigten Staaten. Ein Gastspiel, verheißt du? Leider mußte es vorzeitig abgebrochen werden. Mein Herr Partner hat mich im Stich gelassen. Mich, mit samt dem Impresario. Einfach durcheinandergegangen ist er, dieser Wümmel. Und weißt du warum? Hinter seiner früheren Partnerin ist er her...“

(Fortsetzung folgt.)